

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Vertriebsgebiet RM. 1.50 mit Postzuschlag. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt behält sich der Verlag auf Verlegung des Zeitraums oder auf Niederlegung des Bezugsvertrages.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen. Fernsprecher Nr. 4.

Postkonto Nr. 14 bei der Oberamts-Poststelle Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Das einseitige Blatt über deren Raum 25 Rpf., Kleinanzeigen 80 Rpf., Kollektivanzeigen 100 Rpf. Zuschlag. Offerte und Aufnahmeverträge 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachdruckens einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Cartonsänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsbedingungen für beide Teile in Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Rc. 305

Donnerstag den 31. Dezember 1931

89. Jahrgang

„Der Enztäler“

zum Beginn des 90. Jahrgangs

spricht:

Kunde bringend erzeit ich auf steilen und ebenen Wegen sechsmal im Wochenverlauf jeglichen Ort im Bezirk. Weit darüber hinaus besitzt ich nicht wenige Freunde, welche dem Heimatorgan Treue bewährten bisher. Wähnet nur ja nicht, ich sei nun alt und gebrechlich geworden, da ich das neunzigste Jahr heute zu beginnen vermöge. Tapferen Dienstes an Kunden begrüß ich mit kräftigem Handschlag jeden, der legend dem Werk Vorteil und Förderung gewährt.

Dank den Danksendern, Dank auch den rüstig schaffenden Kräften, während am Webstuhl der Zeit, Mehrer des Guten zu sein! Mögen in besseren Jahren die „Hundert“ sich glücklich vollenden! Strebend vermögen wir dann weiter die Kreise zu weiten. Aber in Einem wollen wir völlig gleichen den Ahnen, schätzen den bleibenden Wert rein überkommenen Guts: heimattraue Gesinnung zu pflegen mit liebender Sorgfalt, bleibe so gestern wie heute, morgen und immer bewahrt!

Rudolf Müller, Herrnhut

Wenn der „Enztäler“ am 1. Januar 1932 auf 90 Jahre mühevoller, treugeleiteter Arbeit zurückblicken kann, so treten neben die Gefühle fröhlicher Genugtuung überaus ernste Empfindungen, die in einer schicksalsschweren Gegenwart und im Angesicht einer ungewissen, gemitterdrohenden Zukunft von selbst sich aufdrängen. So ist der Blick rückwärts erstens, als die Vorausschau.

Am 1. Januar 1843 erschien die erste Nummer des Amts- und Intelligenz-Blattes für den Oberamtsbezirk Neuenbürg mit dem Versprechen:

„Das liebe Publikum in unsern Spalten mit echter Hausmannskost zu unterhalten.“

Quartformat, 4 Seiten stark, am Mittwoch und Samstag, 2 Gulden im Jahr. Freilich bestand die „Hausmannskost“ zum großen Teil aus Bekanntmachungen des Oberamts, vom Jahr 1844 ab auch des Oberamts Calw. Gründer war Buchbindermeister Christian Friedrich Neeb, in dessen Familie durch drei Generationen das Geschäft verblieb; die Firma wohnt heute noch pietätvoll seinen Namen. Unter den ersten Beamten der Stadt finden wir Oberamtmann Leopold, Oberförster v. Molke, Stadtschultheiß Fischer, Drhan Eisenbach und Oberamtsrichter Lindauer. Regelmäßig veröffentlicht wurden die Lebensmittel- und Holzpreise, der Goldmünzenkurs und die Wadellisten von Wildbad, Siebenzell, Teinach und Baden-Baden (letztere französisch abgefaßt); in den Ober Jahren trat noch Herrnhut hinzu. Die Anzeigenzettel kostete 2 Kreuzer.

Die Zeitung wurde durch besondere Privatboten, die regelmäßig nach Neuenbürg kamen, in die einzelnen Orte gebracht und dort ausgeteilt; vom 1. Juli 1844 ab konnte sie gegen 6 Kreuzer im Halbjahr auch durch die Post bezogen werden, und von 1847 ab kostete ein Annubus.

Unter den poetischen Beiträgen aus jenen Jugendjahren seien hervorgehoben die zahlreichen Gedichte von Delian Eisenbach, der hier und da auch gereimte Predigten hielt (ein Abraham a Santa Clara von der ersten Seite), Gerichtsaktuar Gangshorn („Im schönsten Weingebirge“) und der Sohn des Herausgebers, Jakob Neeb (später Stadtschultheiß von Neuenbürg). Viel Spaß bereiteten die poetischen „Disputationen“ des örtlichen Dreigesirns, die oft Schlag auf Schlag mit manchem glücklichen Treffer erfolgten. Aus der Chronik des Blattes erwähnen wir die Eröffnung der Realschule am 15. Mai 1844, die Wahl des Stadtschultheißen Fischer zum Landtagsabgeordneten des Bezirks 1846, die Hungersnot, die politische Gärung und die Aufhebung der Zensur für die Presse 1848, im gleichen Jahre am 22. März die Umwandlung des Zeitungskopfes „Der Enztäler, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für das ganze Enztal und dessen Umgebung“, am 7. April die Gründung der Bürgerwehr unter v. Molkes Kommando, wofür die Zensurabgabe 150 Stück ausreichte, zum Kampf gerichtete Senen und 200 Stück Lanzenspitzen unentgeltlich lieferte (— wie hoffen, daß kein einziges dieser Waidwerkzeuge mit Menschenblut sich bedeckt hat —). „Das Kleid, welches das Jahr 1848 dem „Enztäler“ gegeben, hat er so ziemlich bis auf den heutigen Tag (1893) bewahrt“ — nur das „h“ hat die neue Rechtschreibung herausgenommen. Weitere wichtige Daten: 1. Aug. 1851 Wassersturz im Enztal durch Wolkenbruch, 17. September 1851 Tod des Gründers, 10. November 1859 Schillerfeier, 19. Juli 1862 Besuch König Wilhelms I. mit Besichtigung der Zensurabgabe und der Sägemühle von Krauth & Co., 18. Okt. 1863 Wiederkehr des Tages der Leipziger Völkerschlacht mit dem Anpflanzen der drei Linden vor dem Münster, 1. Januar 1868 das 25jährige Jubiläum des „Enztäler“, der vom 1. Okt. 1867 ab dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag erschien, 20. Februar 1868 der erste Damengänger „Prinz Weimar“ in Neuenbürg, 8. Juni Eröffnung der Bahn. Die deutschen Einigungskriege 1864, 1866 und 1870/71 begleitete der „Enztäler“ mit zahllosen treffenden profanischen und poetischen Zeitbildern, die im ganzen Bezirk und darüber hinaus lebhafteste Beachtung fanden. Von Januar 1882 ab kamen wöchentlich vier Nummern heraus am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag; acht Jahre später, am 30. Januar 1890, fiel der verdiente zweite Schriftleiter, Jakob Neeb, einer tödlichen Grippe zum Opfer. Am 1. Juli begann dessen Sohn, Christian Neeb, seine Tätigkeit. Der Beginn des 90. Jahrgangs brachte vergrößertes Format und neues Gewand für das Blatt. In seiner Gattin Berta († 28. Jan. 1918), die heute noch der älteren Einwohnerstadt treu im Gedächtnis lebt, befiel der Schriftleiter eine arbeitsfreundliche und verständnisvolle Gattin. Als am 15. Juni 1893 für Neuenbürg der Fernsprechanschluß zustande kam, war das Enztälergeschäft Nr. 1; ebenso bestand es sich unter den ersten Betrieben, die vom städtischen Elektrizitätswerk mit motorischer Kraft versehen wurden. Vom 8. auf 7. März 1896 wurde Neuenbürg durch Hochwasser heimgesucht. Mit wertvollen Ausföhrungen begründete der „Enztäler“ 1900 das 100jährige Bestehen der Zensurabgabe Krauth & Sohn. 1900 erfolgte die Erstellung des Bezirkskrankenhauses, im gleichen Jahre die Eröffnung des Bahnhofs Stadt an der Wildbader Strecke. 1914 brachte die Eingemeindung eines Teils der Gemarkung Orfenhausen mit dem Gelände des Bahnhofs, der mittleren Zensurabgabe und dem Abschnitt der Wilhelmshöhe einschließlich des Bezirkskrankenhauses. Im Weltkrieg waren in unserem Blatte alle Tagesberichte auch an Sonn- und Feiertagen zu lesen; Ertraktblätter erschienen an solchen Tagen, an welchen kein Hauptblatt herauskam. Stets als ein wertvollkommener Heimatgenosse gelangte das Blatt an alle Fronten, in die Schützengraben und Lazarette. Dankbare Zeugnisse hiewon erhielt die Schriftleitung zu ungezählten Hunderten. Von Neujahr 1918 ab erschien der „Enztäler“ täglich.

Das traditionell guten Beziehungen zwischen Chef und Gehilfenschaft sollen — so hoffen wir — auch in Zukunft erhalten bleiben.

Die Rückverinnerung an jene treuen Männer (und gewiß auch Frauen), die vor uns gearbeitet, gekämpft, gelitten, geglaubt haben, kann und soll uns, die Lebenden, zu stärkender Gemeinschaft zusammenschließen. Wir erzählen so viel von Arbeit, die Erfolg hatte. Gibt es denn so etwas überhaupt noch? Dürfen wir bei der ständig zunehmenden Arbeitslosigkeit darüber noch ein Wort verlieren? Ja! Wir dürfen nicht nur — wir müssen! Gerade in unfern trüben Zeiten soll erfolgreich geleistete Arbeit wieder neu ins Gedächtnis zurückgerufen sein. So erfordert es die Achtung dessen, was vor uns groß und gut war, und wenn wir den langen, mühsamen Weg des Aufstiegs hinter uns wissen, so wird uns auch klar, was die Zukunft fordert: Offene Herzen und Sinne für das werdende Neue! Wiederherstellung der neuen Zeit, der eigentliche Beruf der Presse.

Wir leben in der Welt der Gegenwart mit stets fühlbarer Betonung des Lokalen, Heimatlichen, friedfertig, billig, ohne politische und konfessionelle Abstemmung, aber mit lebendiger Wechselbeziehung mit dem Völkerkreis, der längst die Grenzen des Bezirks überschritten hat, da manche fernwohnende Familie dem „Enztäler“ als ein Band knüpft, welches oft die einzige Verbindung mit der alten Heimat darstellt. Eine Fülle von Mitteilung, Anregung, Belebung, Unterhaltung konnte neuerdings den Kreis des Dargebotenen erweitern. Wir erinnern an den Ausbau der Berichterstattung, wobei Gewissenhaftigkeit, Sachkenntnis und Scharfsinnlichkeit zu erfordern sind, die Sport- und Rundfunkmitteilungen, die Pflanzheimereise, die welpolitische Wochenschau, die wirtschaftlichen Wochensprüche, Kritiken über Aufführungen im Pflanzheimer Schauspielhaus und Besprechungen der großen Sinfoniekonzerte, die Vertikale politischen und wirtschaftlichen Inhalts, die podenden Zeitberichte ganzseitigen Umfangs, poetische Einfendungen aus Dichterhand, Rätsel, Bilderzugen.

Damit und die textlichen Leistungen der Schriftleitung, verglichen mit denjenigen der Vorkriegszeit, auch Umfang und Inhalt weit überboten worden. Steht man in den Geschäftsräumen den wohlgehaltenen ersten Jahrgang 1843 — er besitzt etwa die Größe unseres Adressbuches — neben den Band von 1890, so fällt der „Aufstieg“ drastisch in die Augen.

Dienst Du der Zeit, so dient Du mittelbar der Zeit und hast lebendigen Anteil an der Formung, in der sich öffentliches und privates Leben dauernd befindet. Du hast mitgeholfen, die Heimat zu bauen und ihre Kräfte frei zu machen. Dann wirst Du es weit von Dir weisen, die Zeitung einen festen Papier zu nennen, sie, die doch ein Spiegel des Weltgeschehens ist. Und — so Du Leser bist, bedenkliche das tiefe Wort Lord Byron's: „Nur nicht, um zu widersprechen und zu widerlegen, auch nicht, um zu glauben und als gewiß hinzunehmen, oder gar, als ob es sich um bloßes Geschwätz und Festsprechung handelte, sondern lies, um nachzudenken und zu erwägen.“

Wir stehen an der Wende einer Zeit, vor Umwälzungen und Umwertungen größten Ausmaßes. Nicht nur die Wirtschaft ist unser Schicksal; hart neben sie tritt die Politik mit ihren Leidenschaft, Stolz, Hoff, Ehrgeiz, Willkür zur Macht, und diese treibenden Kräfte sind stärker als aller Sinn für eine zweckmäßige Lebenshaltung in gegebenen Schranken. Bei all diesem Chaos darf nur Eines nicht verloren gehen: Der Glaube an eine bessere Zukunft unseres heiliggeliebten Vaterlandes. Am Schluß der Tagebuchblätter (1893) von C. Neeb lesen wir den herbeigekommenen Satz: „Wenn unsere Nachfolger weiterhauern auf dem Grund, den wir vom Vater übernommen und an sie wieder übergeben werden, dann werden sie einst die Geschichte unseres Vaterlandes fortsetzen und hoffentlich befruchten können, daß es gewachsen ist an Kraft und an Ansehen.“ Völlig davon überzeugt, daß dieses Wort in treuender Art den Weg ins Zukunftsland beleuchtet, wollen wir aufrechten Mutes unsere Arbeit weiterführen.

Was auch kommen mag: Hindurch mit Freuden!

Wir leben an der Wende einer Zeit, vor Umwälzungen und Umwertungen größten Ausmaßes. Nicht nur die Wirtschaft ist unser Schicksal; hart neben sie tritt die Politik mit ihren Leidenschaft, Stolz, Hoff, Ehrgeiz, Willkür zur Macht, und diese treibenden Kräfte sind stärker als aller Sinn für eine zweckmäßige Lebenshaltung in gegebenen Schranken. Bei all diesem Chaos darf nur Eines nicht verloren gehen: Der Glaube an eine bessere Zukunft unseres heiliggeliebten Vaterlandes. Am Schluß der Tagebuchblätter (1893) von C. Neeb lesen wir den herbeigekommenen Satz: „Wenn unsere Nachfolger weiterhauern auf dem Grund, den wir vom Vater übernommen und an sie wieder übergeben werden, dann werden sie einst die Geschichte unseres Vaterlandes fortsetzen und hoffentlich befruchten können, daß es gewachsen ist an Kraft und an Ansehen.“ Völlig davon überzeugt, daß dieses Wort in treuender Art den Weg ins Zukunftsland beleuchtet, wollen wir aufrechten Mutes unsere Arbeit weiterführen.

Was auch kommen mag: Hindurch mit Freuden!

Was auch kommen mag: Hindurch mit Freuden!

Schriftleitung und Verlag.



Reparationskonferenz am 18. Jan. in Lausanne

Berlin, 30. Dez. Der englische Botschafter, Sir Horace Rumbold, hat heute beim Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. v. Bülow, vorgesprochen, um ihm namens seiner Regierung vorzuschlagen, daß die Reparationskonferenz am 18. Januar zusammenzutreten und in Lausanne abgehalten werden soll. Die deutsche Regierung wird vermutlich morgen schon dem englischen Außenminister mitteilen lassen, daß sie mit dem Termin u. dem vorgeschlagenen Tagungsort einverstanden sei.

Das Regierungstreffen in Lausanne

Berlin, 31. Dez. Die „Germania“ berichtet, daß bei der deutschen Regierung ein solcher Schritt erfolgt ist, daß die Lausanner Konferenz nur eine beschränkte Tragweite haben könne. Die deutsche Regierung habe von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr nach den günstigen örtlichen Erfahrungen der Reparationskonferenzen im Haag lieber gewesen wäre, da aber die Mehrheit der beteiligten Regierungen mit Lausanne einverstanden zu sein scheint, so bezieht sich für Deutschland kein zwingender Grund, aus der Verdrängung eine Grundfrage zu machen.

In einem anderen wichtigeren Punkte dagegen, so fährt die „Germania“ dann weiter fort, sei Deutschland außer Stande, von seinen wiederholt geäußerten Grundätzen abzuweichen. Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, den Auffassungen anderer Raum zu geben. Wenn der Vorkonferenzbericht und das Gutachten des Kaiserlichen Sonderausschusses irgendeinen Sinn hätten, so sei es der, daß Deutschland zu Leistungen in irgendeiner Form nicht im Stande sei und daß jeder Versuch, es trotzdem dazu zu zwingen, mit der finanziellen Katastrophe enden müßte.

Deutschlands Standpunkt für die Konferenz in Lausanne sei denkbar einfach und durch die Macht der Tatsachen diktiert:

Deutsche Zahlungen in irgendeiner Form seien ausgeschlossen und das Verschwinden des Reparationsfaktors das einzige Mittel, um unter die Dauerfrist einen Stillstand zu legen.

Amerikas Auffassung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage

Washington, 30. Dez. Der amerikanische Geschäftsträger in London benachrichtigte heute das Staatsdepartement telefonisch davon, daß die britische Regierung den europäischen Regierungen eine Konferenz in Lausanne über die Fragen der Reparationen und der Kriegsschulden vorgeschlagen habe. Die amerikanische Regierung ist hierzu nicht eingeladen worden und wird daher nur einen Beobachter entsenden.

In gewissen Kreisen wird zwar darauf hingewiesen, Amerika wüßte, falls die Verhandlungen der Konferenz sich auf Deutschlands private Auslandsschulden erstrecken sollten, die Frage seiner Beteiligung zur Wahrung seiner Interessen ernsthaft erwägen; man würde jedoch eine derartige Ausdehnung der Tagesordnung bedauern, weil die sehr dringliche Stabilisierung der deutschen Finanzen durch die unermessbar langen Erörterungen über die Priorität sehr verzögert und die Konferenz dann auch mit der Abrüstungskonferenz zeitlich kollidieren würde.

Man will hier zunächst ein greifbares Entgegenkommen Frankreichs in der Abrüstungsfrage abwarten, bevor man die Frage erörtert, ob Frankreich seine vertraglich übernommener Schulden wirklich nicht zahlen kann. Allem Anschein nach steht auch England auf dem Standpunkt, daß Europa zunächst unter sich über die Reparationsfrage einig sein müßte; denn der britische Vorschlag beschränkt die Tagesordnung der Konferenz, so daß nur die europäischen Regierungen eingeladen wurden, ausdrücklich auf die Fragen der Reparationen und der Kriegsschulden.

Senkung der Postgebühren

Berlin, 30. Dez. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschloß, eine Reihe wichtiger Postgebühren herabzusetzen, und zwar werden gesamt: die Gebühren für Fernbriefe bis 20 Gramm von 15 auf 12 Pf. für Fernbriefe von 20 bis 50 Gr. von 30 auf 25 Pf., die Gebühren für Briefe über 50 Gr. bleiben unverändert. Die Fernpostkarte kostet künftig statt 8 nur 6 Pf., die Postkarte mit Antwort statt 12 nur 10 Pf.

Bei den Paketen werden in Zukunft vom Absender lediglich die Beförderungsgeldern und nur im Falle der Befreiung vom Empfänger die Zustellgebühr von 15 Pf. für jedes Paket erhoben. Die Beförderungsgeldern betragen künftig bis zu 5 Kilogramm in der 1. Zone 60 Pf., in der 2. Zone 40 Pf. und in der 3. bis 5. Zone 30 Pf. Über 5 kg. bis 10 kg. werden die Gebühren in der 1. Zone für jedes Kilogramm mit 5 Pf., in der 2. mit 10, in der 3. mit 20, in der 4. mit 30 und in der 5. Zone mit 40 Pf. gekürzt. Bei Paketen über 10 kg. beträgt diese Staffelung in der 1. Zone 10 Pf., in der 2. Zone 15, in der 3. Zone 20, in der 4. Zone 25 und in der 5. Zone 30 Pf. Außerdem wird der Freimachungswert für Pakete aufgehoben.

Die Senkungen werden mit größter Befehlsmäßigkeit durchgeführt, jedoch erfordert die Herstellung neuer Postwertzeichen in 6 und 12 Pf. und die technische Durchführung der neuen Regelung des Paketverkehrs einen gewissen Zeitraum, so daß die neuen Gebühren voraussichtlich erst Mitte Januar in Kraft treten werden.

Die voraussichtlichen Zinsvereinbarungen

Berlin, 30. Dez. Die Verhandlungen der Spitzenorganisationen der Geldinstitute, der Banken und der Sparkassen beim Bankenkommisär über die Regelung der Zinsfrage am Geldmarkt dauern noch an.

Die endgültige Regelung dürfte erst im neuen Jahre getroffen werden und vom Beginn 1932 ab Geltung haben. Für Sparanlagen wird den Spitzenverbänden ein Zinssatz von 4 Prozent und für Kündigungsgelder von 5 Prozent vorgeschlagen. Diese Höhe werden wahrscheinlich auch endgültig festgelegt werden.

In der Frage der Sollzinsen und Provisionen ist es bisher zu einer Entscheidung nicht gekommen; hierüber wird noch eingehend beraten. Es wird jedoch auch hier mit fernwärtigen Vereinbarungen gerechnet, so daß aller Voraussicht nach ein zwingendes Eingreifen des Bankenkommisärs nicht nötig sein wird.

Wann tritt die Umsatzsteueränderung in Kraft

Die Erhöhung der Umsatzsteuer auf Grund der Rotverordnung vom 8. Dezember hat in vielen Kreisen Unklarheit über das Inkrafttreten der Umsatzsteueränderungen, insbesondere des erhöhten Steuersatzes von 2 v. D. bzw. 2 1/2 v. D. und der Ausgleichsteuer aufkommen lassen. Welsch wird die Ansicht vertreten, daß der erhöhte Steuersatz Anwendung finde, wenn für bereits erfolgte Warenlieferungen die Bezahlung nicht bis zum 31. Dezember 1931 erfolgt. Dementsprechend richten häufig Lieferanten an ihre Kunden die Aufforderung, bis zum 31. Dezember 1931 zu bezahlen, andernfalls würden sie die erhöhte Umsatzsteuer in Rechnung stellen. Diese Ansicht ist irrig. Nach der Rotverordnung finden die Steuersätze von 2 v. D. und 2 1/2 v. D. nur auf solche Umsätze Anwendung, bei denen die Warenlieferungen nach dem 31. Dezember 1931 liegt. Ein Kaufmann also, der bis zum 31. Dezember 1931 Waren geliefert hat, zahlt die Umsatzsteuer noch nach den alten Sätzen von 0,85 v. D. bzw. 1,35 v. D., auch wenn die Bezahlung nach dem 31. Dezember 1931 erfolgt. Es liegt also keine Veranlassung vor, wegen der Umsatzsteueränderungen auf vorzeitige Bezahlung zu dringen und die erhöhte Umsatzsteuer in Rechnung zu stellen. Diese Übergangsbestimmung gilt bis zum 30. Juni 1932. Es unterliegen also vor dem 31. Dezember 1931 angefallene Lieferungen und Leistungen der erhöhten Umsatzsteuer erst dann, wenn die Bezahlung nach dem 30. Juni 1932 erfolgt.

Bekanntmachung über die gebundenen Preise von Autotreibstoffen

Berlin, 30. Dez. Der Reichswirtschaftsminister veröffentlicht im heutigen Reichsanzeiger eine Bekanntmachung, in der auf Grund der Rotverordnung für gebundene Preise von

Autotreibstoffen eine Ausnahme von den Vorschriften der §§ 1 und 2 dahin bewilligt wird, daß die örtlichen Poststellenpreise bis zum 1. Januar 1932 in den Zonen 7, 8, 9 und den Ausnahmestellen dieser Zonen um mindestens 25 Reichspfennig je Liter, in allen übrigen Gebieten um mindestens 2 Pf. je Liter gegenüber dem Stande vom 30. Juni 1931 zu senken sind.

Bevorstehende Bierpreissenkung

Berlin, 30. Dez. Im Rahmen der Preisentlastungsvorschriften der letzten Rotverordnung sollte auch der Bierpreis ab 1. Januar gesenkt werden. Zu diesem Zwecke sind Verhandlungen mit den beteiligten Verbänden aufgenommen worden. Da es aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Verhandlungen bis zum 1. Januar zu Ende zu führen, ist die Zeit für die Senkung des Bierpreises über den 1. Januar hinaus verlängert worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bald nach Neujahr zum Abschluß kommen. Wie verlautet, ist bestimmt mit einer Senkung der Bierpreise zu rechnen, die sich auch im Ausland auswirken soll.

Eine Rundfunkansprache Hindenburgs

Berlin, 31. Dez. Der Reichspräsident von Hindenburg wird heute am Silvesterabend um 9.30 Uhr eine Rundfunkansprache über alle deutschen Sender an das deutsche Volk halten. Im Reichspräsidentenpalais, das nicht, wie die Reichssanktion, mit einem besonderen Senderaum ausgestattet ist, werden zurzeit die technischen Vorbereitungen für diese Ansprache mit dem Einbau einer provisorischen Übertragungsanlage getroffen. Der Reichspräsident hat, wie man hört, die Genehmigung erteilt, daß aus Anlaß seiner Ansprache eine Ausnahme im Reichspräsidentenpalais gemacht werden darf. Diese Ausnahme wird dem Reichspräsidenten von Hindenburg während seiner Ansprache vor dem Mikrophon zeigen.

Lohnabbau ab 1. Januar muß durchgeführt werden

Ämtlich wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit sind Zweifel an dem zwingenden Charakter der in der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 vorgeschriebenen Lohn- und Gehaltsentlastung aufgetaucht. Nach der Auffassung der zuständigen Stellen, die auch in der amtlichen Verlautbarung zu der Rotverordnung zum Ausdruck gekommen ist, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die im ersten Zusammenhang mit der Senkung des Gesamtpreisstandes stehende Herabsetzung der tarifvertraglichen Löhne und Gehälter ab 1. Januar kraft Gesetzes eintritt. Die Tarifvertragsparteien haben lediglich das aus der Verordnung selbst ersichtliche Ausmaß im einzelnen Tarifvertrag festzustellen, wobei sie im Rahmen der Vorschriften der Verordnung Unebenheiten beseitigen können, die sich etwa aus dem verordneten Eingriff in den Tarifvertrag ergeben. Nur falls ihnen das nicht gelingt, hat der Schlichter die bindende Festsetzung gemäß den Vorschriften der Verordnung zu treffen.

Die Zahlungstermine für Kraftfahrzeugsteuer geändert.

Im Reichsgesetzblatt vom 23. Dezember ist jetzt endlich die Änderung der Zahlungstermine für die Kraftfahrzeugsteuer veröffentlicht worden. Danach kann in Zukunft auch in monatlichen Raten gezahlt werden. Diese Zahlungsvereinfachung tritt jedoch erst mit der Ausfertigung einer neuen Steuerkarte für 1932/33 auf besonderen Antrag in Kraft. Steuerbeträge, die monatlich den Betrag von 5 Mark nicht erreichen, sind von dieser vereinfachten Zahlungsweise ausgenommen. Im übrigen hat die monatliche Steuervereinfachung eine weitere Erhöhung der Jahressteuersumme zur Folge, denn das Aufgeld für gestundete Steuerzahlungen wird auf 8 Prozent erhöht, für Vierteljahreszahlungen kommt ein Aufschlag von 6 Prozent in Anrechnung. Die Teilzahlungen müssen jedoch stets auf volle Markbeträge abgerundet werden. Beträgt z. B. der monatliche Steuerbetrag einschließlich des Aufgeldes von 8 Prozent 7,30 Mark, sind 8 Mark zu zahlen, das heißt, der Staat erhält neben dem Aufschlag von 80 Pfennig im Monat oder 960 Mark im Jahr als Abrundungsgeld. Die Jahressteuer würde daher in diesem Falle anstatt 87 Mark jetzt 9600 Mark betragen. Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Gesetzesänderung sind allerdings von den Ministerien noch nicht fertiggestellt, so daß noch die Hoffnung besteht, daß dieses seltsame „Abrundungsverfahren“ für die monatlichen Beträge nicht verlangt wird.

Französische Kammerwahlen am 17. und 22. April?

Paris, 30. Dez. „Paris Soir“ berichtet es als wahrscheinlich, daß der erste Wahlgang der Kammerwahlen am 17. April und der zweite Wahlgang auf den 22. April festgelegt wird.

Der Aufmarsch der Reparationsparteien

is. Nachdem nun in Basel das Vorpostengefecht der kommenden großen Reparationskämpfe abgeschlossen wurde, lohnt es sich, die wirtschaftliche Lage der verschiedenen Reparationsparteien näher anzusehen. Auf der einen Seite steht bekanntlich Deutschland, auf der anderen Frankreich mit England und Amerika.

Nach dem Hauptgläubigerland Frankreich ist von der Krise heimgesucht. Der Staat muß seine Beteiligung an dem kommenden Fonds zur Unterstützung der Arbeitslosen um 50 Prozent erhöhen. Die Arbeitslosenunruhen in Paris zeigten den Ernst der Lage. Gemessen an den deutschen Verhältnissen ist jedoch Frankreich immer noch ein glückliches Land. Allerdings geht keine Eisenzeugung und kein Kohlenverbrauch zurück. Der Generalindex für die Produktion ist auf 117 (Mitte 1930: 140) gesunken. Auch die Einfuhr sank im November, so daß für die 11 Monate von 1931 eine passive Handelsbilanz in Höhe von über 11 Milliarden Franken erreicht wurde. Tessen ungeachtet aber ist Frankreich neben Amerika das Kreditzentrum der Welt.

In England wartet man begedens auf den Aufschwung, den die Inflation bringen sollte. Noch immer gibt es 26 Millionen Erwerbslose. Die Einfuhr ist im November wieder erwartungsgemäß gesunken. Auf Goldfund umgerechnet betrug sie nur mehr 50 Prozent der Einfuhr von 1930!

Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika will es nicht vorwärts gehen. Die Produktion hat einen fast unerträglichen Tiefstand erreicht. Man spricht von 15 Millionen Arbeitslosen! Die Autoindustrie soll im November schätzungsweise nur 65 000 Wagen hergestellt haben, die niedrigste Ziffer seit 1921. Die Bahnen melden unerhörte Teufstände. Dabei zahlen die Schuldner (Deutschland, England und schließlich auch Frankreich) nicht mehr.

Am schlimmsten aber sieht es in Deutschland aus. Über 5 Millionen Arbeitslose. Die Einfuhr ging im November beängstigend zurück. Deutschland verlor den Woll, den zahlreiche Staaten mit ihrer Inflation anfrachten, durch rücksichtslose Senkung der Selbstkosten zu überflüssigen. Der Baumarkt meldet einen Anstieg von 2 bis 2,5 Milliarden RM. gegen das Vorjahr. Die Maschinenindustrie beschäftigt nur mehr ein Drittel ihrer Anlagen.

Alles in allem: Sowohl die Währungsänderer als auch der Schuldnerstaat traf die Krise. Allerdings wütet sie in Deutschland weit schlimmer, so daß es klar ist, daß wir auch bei der unabweisbarsten Haltung Frankreichs nicht mehr zahlen können. Man müsse sich Amerika und England und Frankreich über die gegenseitige Schuldregelung einigen.

Das Ausland bietet Aktien an!

Anhaltend werden vom Auslande Aktien angeboten. Es hat sich nun herausgestellt, daß deutsche Exporteure manchmal ihre Waren im Ausland leichter verkaufen können, wenn sie statt harten Geldes von ihren ausländischen Kunden deutsche Effekten in Zahlung nehmen, die sie dann in Deutschland verkaufen. Das geht natürlich nur, wenn der Exporteur seine Rechnung auf Reichsmark stellt. Allerdings liegt es im Interesse Deutschlands, gegen ausländische Valuta auszuführen und nicht gegen Reichsmark.

Neue englische Zölle

London, 30. Dez. Der englische Landwirtschaftsminister hat heute auf Grund des vor Weihnachten verabschiedeten Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung erlassen, durch welche ab 1. Januar Zölle für eine Reihe von Früchten, Früchten Gemüse und Blumen eingeführt werden. Die Zölle sind nach Gewicht berechnet und stellen in den meisten Fällen beinahe prohibitiv hohe Zölle dar. Am schwersten betroffen wird der Exporthandel Frankreichs, Belgiens und Hollands. Die Zölle sind auf die ersten Monate des Jahres beschränkt, da sie dann bestimmt sind, das frühe Eintreffen der Waren in der Zeit zu beschränken, in der die entsprechenden englischen Produkte noch nicht reif sind.

Eine österreichische Stadt banterott

Stehr schlägt die Schulen — Einstellung der Straßenbeleuchtung

Wien, 30. Dez. Die zweitgrößte Stadt Oberösterreichs, die Stadt Steyr, hat in der Nacht zum Mittwoch durch ihre Gemeindevertretung die Zahlungsunfähigkeit erklären lassen. Bei der Beratung des Haushalts für 1932 wurde festgestellt, daß der ungedeckte Fehlbetrag der Stadtkasse sich auf ungefähr eine Million Schilling beläuft. An die Aufnahme eines Kredits könne die stark verschuldete Stadt nicht denken. Erschreckend sind die Zahlen, wenn man hört, daß infolge der Stilllegung der Steyrer Automobilwerke, die dem Aufschwund der Kreditanstalt folgte, gegenwärtig 53 Prozent aller Arbeiter erwerbslos sind und von öffentlichen Unterstützung leben. Von den 2 000 Einwohnern sind 11 000 überhaupt ohne jedes Einkommen. Ferner sind 90 Prozent aller Kinder unterernährt. Die Automobilwerke sind eine Fortführung der ehemaligen großen Steyrer Waffenfabrik, die nach dem Kriege die bekannten Kraftwagen herstellte.

Die Gemeindevertretung beschloß, aus Sparmaßregeln die öffentliche Beleuchtung völlig einzustellen, ferner die Schulen der Stadt zu schließen und die öffentliche Kommunalität ganz stillzulegen. Gleichzeitig haben die Mitglieder der Stadtverwaltung ihre Mandate niedergelegt und jetzt ganz einfach der Bundesregierung und der Landesregierung die sterbende Stadt übergeben.

Kostlose Finanzlage der Stadt Dortmund

Dortmund, 30. Dez. Die durch die schlechte Wirtschaftslage und durch die erhöhten Wohlfahrtsausgaben in den finanziellen Verhältnissen der Stadt Dortmund eingetretenen mangelhaften Kassenverhältnisse zwingen die Stadtverwaltung dazu, ab 1. Januar 1932 nur ein Sechstel des Gehalts für die Angestellten und Beamten zu zahlen. Die Stadtverwaltung hat sich weiter in einem Schreiben an die Hypothekengläubiger gewandt und um Stundung der Zahlungen gebeten.

Oshan an der Küste Norwegens

Vor der Küste von Stavanger hat ein Unwetter, wie man es in den dortigen Gegenden fast menschengedenken nicht erlebt hat, großes Unheil angerichtet. Stellenweise wurden Windstürke von 37 bis 38 Metern in der Sekunde festgestellt. Bei Rosenberger wurde ein norwegischer Tauendtonnen dampfer vom Kai losgerissen und in den Fjord hineingetrieben, wo er strandete. Auf dem Lande sind die Telegraphen- und Telephonlinien weit hin umgerissen worden. Alle Verbindungen zwischen Stavanger und den umliegenden Inseln sind unterbrochen worden. Die Lokomotiven führen in der Dunkelheit gegen umgerissene Telegraphenstäbe und wurden dabei mehr oder weniger schwer beschädigt, so daß die Büge auf offener Strecke halten mußten. Menschenleben sollen bisher nicht zu beklagen sein.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Auf neuen Wegen

Unermessene Weiten sind für ein frohes und getrostes Fortwärtsschreiten aufgetan, und über diesen Weiten steht ein Stern mit ruhigem und selbigem Glanz.

Gott selbst geht jeden Tag in neuer Tracht.

Sieh ferner dich erbitten,
o Vater, und bleib mitten
in unserem Kreis und Leiden
ein Freund unser aller Freuden.

Paul Gerhardt

Jahreswechsel

Glockenstimmen in den Lüften
sterns hoch in stillem Lauf
leber Wegen, über Gräften
sieht ein Neues Jahr heran.

Glockenklang tönt Dir entgegen,
Denn auch Dich hat Gott gelandt;
Heilige Frieden, heude Segen
Uns und unserm Heimatland!

Jahr des Kampfes

Neuenbürg, 31. Dez. Die Dämmerung legt sich in die Straßen der Stadt und breitet sich über das Land aus. Sie deckt das Leid und Weh des Tages mit ihrem Mantel zu. Auch ein blühende Freude mag hier und dort noch erklingen haben. Es ist so eigenartig still. Da ruft eine bange Glocke zum letzten Abendglocken in diesem Jahre.

Wenn sonst ein Jahr den Abschied nahm, da riefen Freudenstimmen, kirchen Kläser und mit Liebesmut und Liebesginge dem neuen, fremden Jahr entgegen. Diesmal aber ist's still und einsam geworden. Kein Lachen karrt die ersten Geschlechter, kein schäumender Liebesmut vertreibt die Stunde.

Es war ein hartes Jahr, das Jahr 1931. Not, Not und wieder Not. Nur hin und wieder ein glücklicher Hoffnungsstimmchen. Die Menschen, die sich verzweifelt an das irdische Leben klammerten und im Erdengenuß den Himmel sahen, wurden von ihrem Götzen enttäuscht. Das Leben mit seinen trügerischen Hoffnungen konnte sie nicht befriedigen. Fast alle Forderungen und Stützen der Erdengüter wankten. Das Geld wurde in vielen Staaten entwertet. Politische Parteien wurden vom Sturm hinweggefegt oder hart mitgenommen.

Der letzte Rest von Gemeinshinn schien ausgehorcht zu sein und im Kampf ums Dasein zerfielen sich die Menschen. Da muß der Glaube an die Erde klagen. Auch der lauernde Bolschewismus, das letzte Aufgebot des Materialismus, kann ihn nicht mehr retten.

Vielleicht war nur dies letzte Jahr so grausam hart, vielleicht winkt uns im neuen Jahr das Glück mit reichen Gaben? Wohin wir aber forschen, nichts als Dämmerung und Nacht. Die Wirtschaft stöhnt, vom Sturm gepeitscht, die Politik erwartet furchtvolles von Wehen der die schwersten Augenblicke. Im Inneren Unzufriedenheiten und Empörung. Dann und wann mag vielleicht ein Hoffnungsstrahl in dieses Dunkel leuchten. Aber es wird ein hartes Jahr, dieses Jahr 1932. Es wird ein Jahr des Kampfes. Was sind nun der Erde Glück und Blum, die so schnell verfliegen? Ein Räuseln die Kunde der Freunde, die diesmal den Jahreswechsel erleben, weiß da und dort neue Lüften auf. Und Jahr für Jahr schmilzt der Kreis zusammen, während hoffnungsvolle Jugend stumm nachdrängt. Aber auch ihre Augen blicken aufstehend ernst. Auch ihre Lippen sind oft hart geschlossen. Sie ahnt, worum es geht und man hat zarte Knochen der Jugend zerbrochen der frühe Reiz der Not. Da heben sich die gefalteten Hände: „Gott, Gott, vergiß uns nicht!“

In Gottes Namen denn! Du altes Jahr, mit deinen Freuden, deinen Leiden, Sorgen, Kämpfen, deinen Siegen und Niederlagen, lebe wohl. Du Neues Jahr, du Jahr des Kampfes, sei gegrüßt!

Neuenbürg, 31. Dez. Am gestrigen Tage verließ der Seelsorger der kath. Kirchengemeinde, bisheriger Stadtpfarrer-vereiner Vogel, unsere Stadt, um als Stadtpfarrer an seinen neuen Wirkungsort Kornwestheim zu übersiedeln. Mit Rücksicht auf die Not der Zeit und dem entschieden geäußerten Wunsch des Schreibenden Rechnung tragend, wurde keine offizielle Abschiedsfeier gehalten. Ohne Vorwissen des bescheidenden Herrn versammelten sich jedoch gelegentlich einer anderen Kirchendienstungsversammlung eine größere Anzahl Gemeindeglieder, um noch einige Stunden mit ihrem Seelsorger verleben zu können. Bei dieser Gelegenheit und später bei seiner Abschiedsrede im Gotteshaus fand der Schreibende tiefempfundene und zu Herzen gehende Abschiedsworte. Besonders dankte er für das ihm seitens der Gemeinde stets entgegengebrachte Vertrauen und hat, dieses auch auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Die katholische Kirchengemeinde verliert mit Stadtpfarrer Vogel einen ungemein verdienstvollen und trotz seiner Bescheldheit sehr tatkräftigen Seelsorger, dem es im Verein mit seinem stets hilfs- und opferbereiten Kirchendienstungsrat gelang, alle Widerstände für den Bau eines neuen Gotteshauses zu beseitigen und mit relativ bescheidenen Mitteln eine Kirche zu erstellen, deren Bauart trotz mancher Kritik in ganz Deutschland Beachtung und wachsende Zustimmung findet. Die großen Mühen und persönlichen Opfer, die Stadtpfarrer Vogel bei diesem verdienstvollen Werke auf sich nahm, waren manchmal fast übermenschlich zu nennen und können an dieser Stelle unmöglich ganz gewürdigt werden. Gewiß hatte er treue und unverzagte Helfer, aber ohne sein unermüdeltes Beispiel und seine jugendliche Tatkraft, die sich nicht zuletzt auch auf künstlerisches Gebiet erstreckte, wäre es wohl kaum gelungen, ein so großes und dabei zufriedenstellendes Werk

gerade noch zu rechter Zeit zu vollbringen. Aber auch auf die Kirchengemeinde Birkensfeld erstreckte sich seine weitgehende Sorge. Er ermöglichte es nicht nur, daß in Birkensfeld alle 14 Tage Gottesdienst gehalten werden konnte, und das wieder unter persönlichen Opfern, sondern es gelang ihm auch, durch gute Beziehungen mit den dortigen Gemeindegliedern einen schönen großen Bauplatz zur Errichtung einer kath. Kirche auch dort zu beschaffen. So hat sich Herr Stadtpfarrer Vogel während seiner hiesigen Wirksamkeit als Seelsorger seit dem Jahre 1925 nicht nur die Hochachtung und Liebe seiner ihm anvertrauten Pfarrkinder in hohem Maße erworben, sondern sich auch ein bleibendes Denkmal einer opfervollen Seelsorge erstellt.

Als Nachfolger wurde bestellt der Dodum. Herr Josef Kauf, bisher Vikar in Schramberg.

(Wetterbericht.) Die nördliche Depression hat ihren Einfluß nach Süddeutschland ausdehnt. Nach ihrem Durchzug ist für Freitag und Samstag zwar wieder zeitweise aufbelebendes, aber immer noch zu einzelnen Schneefällen geneigtes, allmählich wieder frostigeres Wetter zu erwarten.

Schramberg, 30. Dez. Ein Besuch ebener Art ist denen zu teil geworden, die am zweiten Christfesttag zu dem Kruppenfest des Jungmädchenvereins sich eingefunden haben. Der alte Chor der abgedunkelten Kirche gab dem Spiel einen einzigartigen, stimmungsvollen Hintergrund. Geheimnisvoll hob sich darauf die in weiße, wallende Gewänder gekleidete Spielerchar ab. Man sah es den Mädchen an, daß sie erregt hatten, um was es ging. Sie haben nicht Theater gespielt. Ihr Spiel war Gottesdienst. Andächtig saßen sie die wunderbaren alten Weihnachtslieder. Andächtig sprachen sie ihre Verse. Andächtig trauten sie um die Kruppe. Soli Deo gloria!

Schramberg, Silvester 1931. Die Kapelle brachte am Weihnachtsfest unter Leitung von Kapellmeister Wendi Weihnachtsmusik in den Sanatorien und in einem öffentlichen Unterhaltungslokal im Hofsaal. Am zweiten Festtag fand im Hofsaal die Weihnachtsfeier des Turnvereins Schramberg statt, die außerordentlich gut besucht war. Viel Freude machten dabei den Gästen besonders die turnerischen Übungen der noch schulpflichtigen jungen Sportler. Der Luis Trenker-Film „Aus des Nordens“, der jetzt läuft, ist sehr gut gewählt und findet überall guten Anklang. Heute Nacht soll zum Abschluß des alten Jahres um 8 Uhr in der evangelischen Kirche ein Silvester-Gottesdienst stattfinden unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Germania“ Schramberg. Das neue Jahr werden die Glocken der evangelischen und katholischen Kirche zusammen freudlich einläuten. Man darf wohl in dieser bittersten Notzeit hoffen, daß das Schicksal und Völkern in der Neujahrsnacht heute nicht aufkommt. — Am Neujahrsfest wird Kapellmeister Wendi mit der Kapelle wieder musizieren. Am ersten Sonntag des neuen Jahres, also am 2. Januar, werden hier die Gaujugendwettkämpfe des oberen Schwarzwaldkreises des Schwab. Schwanenbundes (SSW) angetragen mit Gaumwanderung der verschiedenen Schneeschuh-Klubs nach Schramberg. Ziel und Start sind am Rathaus. Bei den fabelhaften Schneeverhältnissen wird sicher viel Schuß nach Schramberg kommen. Es scheint immer noch, der Himmel ist hebrüt und es ist offensichtlich, daß uns der Schipatron Sankt Petrus gnädig ist. Am Sonntag, 17. Januar, soll dann die neu gebaute Sprungschanze des hiesigen Schi-Clubs offiziell eingeweiht werden, verbunden mit gauffreiem Springen des SSW. Die Schanze ist unter Leitung der bekannten Bayersbranner Schläuffer und Schwab. Schneeschuh-Klubs Braun und Waller von Mitgliedern des Schramberger Schi-Clubs gebaut worden. Rambaße Springer werden die Schanze einfahren. Voraussetzungen werden auch die beiden Erbauer der Schanze teilnehmen. Für Kurgäste und Einwohner wird diese Winterportveranstaltung sicherlich interessant werden. — Vom 10./15. Januar wird der Sommer-Film laufen. Es handelt sich um eine gute deutsche Produktion der Gando-Film G. m. b. H. Berlin, die in packender Weise die furchtbaren und verlustreichen Kämpfe im Sommer-Wald bei den Kagen führt. Am Sonntag, 10. Januar, abends, ist die öffentliche Vorstellung im Hofsaal. In der darauffolgenden Woche wird er dann in den Sanatorien gedreht werden.

Schneebereichte

Schramberg, 18 Zentimeter Schnee, minus 13 Grad, Dimmel bedeckt, Schibahn sehr gut, Sprungschanze.

Wald. Sommerberg, 30-35 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Reuschnee, Pulver, minus 10 Grad, Schibahn ausgezeichnet bis ins Tal.

Grünhütte, 35 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Reuschnee, minus 11 Grad, Schibahn ausgezeichnet, herrliche Winterlandschaft.

Dahl, 28 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Reuschnee, Pulver, 11 Grad, heiter, Schibahn sehr gut, Model gut.

Württemberg

Heilbronn, 30. Dez. (Notglockenbereden.) Das Schöffengericht hat den 9 rekrutierten W. Ruf von Untergruppenbach, der Vater von sieben Kindern ist, wegen eines Nozschwerdrehens, das er an einer 57 Jahre alten Köpferwitwe aus Hellingen verübt hatte, sowie wegen schwerer Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Stuttgart, 30. Dez. (Vom Schloßbrand.) Die Brandstätte im Alten Schloß ist heute mit Schnee bedeckt. Die Rauchentwicklung ist fast ganz zurückgegangen, weshalb heute früh die Arbeit eingeleitet wurde. Ob das Feuer wirklich ganz erlosch, ist noch nicht geklärt. In dem Bünden von Branddirektor Müller ist eine Besetzung eingetreten. — Kommerzienrat E. Brünner hat dem Stuttgarter Neuen Tagblatt: die Wiederherstellung des Alten Schloßes die Summe von 500 Mark zur Verfügung gestellt. — Wie wir erfahren, hat die Folgebildung des Gemeinderats nach Änderung der Sachverständigenliste des Lande. Justizministeriums des Oberbaurat Zimmermann, des Hochbauverwalters beim württ. Finanzminister.

im, Oberbaurat Schott, sowie der Branddirektoren von Berlin, Hamburg und Düsseldorf die Eröffnung einer Untersuchungskommission zum Brand des Alten Schloßes als überflüssig abgelehnt und die Beendigung des Verfahrens ausgesprochen. — In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags teilte der Finanzminister mit, daß nach den bisherigen Abschätzungen mit einer Brandentschädigung für das Alte Schloß in Höhe von etwa 435 000 RM zu rechnen sei. Der Ausschuss ist zunächst von einer Debatte ab. Er wies sich aber nach einer Besichtigung der Brandstätte, die am 8. Januar erfolgen soll, eingehend mit dem Schloßbrand und der Frage, was aus den Brandruinen werden soll, beschäftigt.

Stuttgart, 30. Dez. (Märzgroßkonzert in der Stadthalle.) Das Württembergkommando V wird am 19. und 20. Januar in der Stadthalle in Stuttgart ein Militärkonzert (W. Militärkonzert) zugunsten der Wiederherstellung des Alten Schloßes und der württ. Nothilfe veranstalten.

Stuttgart, 30. Dez. (Vollzugsverordnung zur Landesgebührenordnung.) Das Staatsministerium hat am 14. Dezember eine Vollzugsverordnung zur Landesgebührenordnung erlassen, die 1. in der Rubrikgebühren für Württemberg veröffentlicht wird. Die Vollzugsverordnung umfaßt 107 Paragraphen und bringt wesentliche Bestimmungen zur Landesgebührenordnung, zum Gebührenverzeichnis, ferner über die Einziehung und Berechnung der Gebühren. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Stuttgart, 30. Dez. (Aus dem Fenster gesprungen.) Infolge eines Herz-Kreislauferbruchs stürzte sich am 29. Dezember morgens ein 57 Jahre alter Mann aus dem Schlafzimmer seiner im röhlichen Stadthaus gelegenen Wohnung in den Hof. Der Lebensmüde wurde mit schweren Verletzungen, denen er bald darauf auch erliegen ist, in ein Krankenhaus verbracht.

Böblingen, 30. Dez. (Dahleier entläßt 500 Arbeiter.) Einem Antrag der Firma Dahleier-Benz AG., Stadthaus, 500 Arbeiter vornehmlich zu küssen, hat, laut „Süd. Arbeiter-Zitung“, das Gewerbe- und Handelsministerium stattgegeben.

Lein, 30. Dez. In Himmels bei Hemphofen (N. T. T.) wurde heute vormittag die Frau des Landwirts Kaspar Weller von einem dort bedürftigen Knecht in bestialischer Weise ermordet. Aus den Umständen läßt sich schließen, daß der Mörder sich an der 33 Jahre alten Frau wehlich zu vergehen suchte. Dabei kam es wohl zu einem heftigen Kampf auf Leben und Tod. Die Frau wurde von ihrem aus der Kirche hinhinbranden Knecht in ihrem Blut über den Tod aufgefunden. Der Ehegatte der ermordeten Frau wollte kurzlich der Tat bei ihrem in der Nähe von ihm wohnenden Bruder, Dr. Weber in der 22 Jahre alte Knecht Karl Wessinger. Er wurde in Röggers (Dorachberg) bereits festgenommen.

Neujahrslosung des Kirchenpräsidenten

Der württembergische evang. Kirchenpräsident D. Würm schreibt zum Jahreswechsel:

In seiner Neujahrslosung schreibt Luther zum 12. Psalm: Es ist wohl niemand, der nicht wünschen möchte, daß das weltliche Regiment gerätlich wäre, das Volk gehorham und heilig; also wäre auch zu wünschen, daß die Kirche einig wäre, daß keine Kerkernisse in der Lehre und Leben gesehen würden, daß die Großen dieser Welt das Wort annehmen, nicht hängen noch verfolgten. Eine solche Kirche könnte vielleicht von einem Meister gemalt werden; in dieser Welt aber wird sie nirgends gefunden werden. In allen den Gefahren muß man diesen Trost behalten, daß auch die Pforten der Hölle sie nicht übermächtigen werden, und mit größerem Gemüte fortfahren mit Lehren, Ermahnen, Strofen und anderen Stücken, die zum Predigtamt gehören.

Diese nährernte, wieselfleckenhafte und doch tiefgläubige Betrachtung der Dinge, wie sie dem Reformator eigen war und ihn von allen Schwärmergeitern schied, ist uns Deutschen vor allem not. Wir sind, wie kürzlich in der Gedächtnisrede auf Dögel treffend gesagt wurde, „unverbesserliche Weltverbesserer“; wir jagen den Gehaltungen unserer Einbildungskraft, den Bausteinen vollkommener Staats-, Gesellschafts-, Wirtschafts-, Kirchenverfassung nach und verlieren darüber die tatsächlichen Möglichkeiten und die tatsächlichen Gefahren aus dem Auge, wie in der Zeit vor 1914, wo die großartigsten Entwicklungsmöglichkeiten vorübergefliegen wurden. Stürzt aber das Gebäude seiner Illusion zusammen, dann wird der Deutsche der engstirnigste und kurzichtigste Realist, der mit nichts anderem mehr rechnet, als was in bürkertechischem Sinne greifbar ist, und die Macht des Gedankens mit der brutalen Gewalt ersetzen zu können glaubt. Der leidvolle Gang der deutschen Geschichte und auch die gegenwärtige Lage steht mit diesem verhängnisvollen Schwanken zwischen einseitigem Idealismus und einseitigem Realismus in innerem Zusammenhang. Für die einen gilt es: nüchtern werden, aber gläubig bleiben, für die anderen: gläubig werden, aber nüchtern bleiben!

Zum Jahreswechsel

allen Freunden des „Enztäler“
„Birkensfelder Tagblatt“
„Calmbacher Tagblatt“
„Herrnhalber Tagblatt“

herzliche Glückwünsche!

Die Verhältnisse werden nicht besser, wenn wir zu Zeiten der Depression unsere Ideale zerschlagen. Darum: glauben wir an den Fortschritt und handeln wir so, als ob er gerade jetzt kommen müßte, 1932

Ab
1. Jan.

Lanella
MARGARINE

1 lb 70 63 3
1/2 lb 35 32 3

PALMIN

1 lb 70 63 3
1/2 lb 35 32 3



Die wirtschaftliche Lage im Dezember

Stuttgart, 31. Dez. Der Württ. Industrie- und Handelsverband schreibt über die wirtschaftliche Lage im Dezember: Die allgemeine Wirtschaftslage in Württemberg hat sich gegenüber dem Vormonat auf den Schluss des Jahres weiter verschlechtert. Die Weihnachtsgeschäfte haben keine hinreichende Belebung gebracht, um die Tendenz zur weiteren Verschärfung der Wirtschaftslage aufhalten zu können, vielmehr den weiteren Rückgang der Wirtschaftsintensität nur verlangsamt. Jedenfalls kann die Belebung und die verhältnismäßig günstige Lage einiger Industriezweige und Firmen den vorherrschenden Rückgang der anderen nicht ausgleichen. Die Lage der einzelnen Wirtschaftszweige untereinander, wie auch in sich selbst, ist vielfach uneinheitlich. In der Maschinenindustrie wie überhaupt in der Metallindustrie ist eine weitere Verschärfung der Lage eingetreten. Ebenso in der Holzindustrie, abgesehen von der Möbeldindustrie, die teilweise eine leichte Belebung erfahren hat. Unter Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Gesamtlage können die Verhältnisse in der Textilindustrie als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet werden. Abgesehen hiervon sind neben der Weihnachtsgeschäfte besonders auch das Einsetzen der kalten Witterung und des Wintersports. Unter dem vollkommenen Darniederliegen der Bauwirtschaft leiden naturgemäß auch die unmittelbar und mittelbar von ihr abhängigen Wirtschaftszweige. Die übrigen Industriezweige weisen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, nahezu durchweg eine rückgängige Tendenz auf. Der gesamte Rückgang der Wirtschaftsintensität wird, alle Wirtschaftszweige inbegriffen, durchschnittlich auf 10 Prozent gegenüber der normalen Leistungsfähigkeit geschätzt werden können. Im Inlandsgeschäft wird die Lage verschärft durch den Rückgang der Kaufkraft des Binnenmarktes und die zunehmende allgemeine Unsicherheit. Die durch die l. Körperordnung der Reichsregierung eingeleitete Preisermäßigungsaktion hat übrigens vielfach zu härteren Zurückhaltungen der Käufer geführt. Die Preise

waren nahezu durchweg rückgängig. Die Verdienstmöglichkeiten haben sich noch weiter vermindert, zumal die Abkehr von der Qualitätsware zur billigen Ware weitere Fortschritte gemacht hat. Die Zahlungseingänge haben sich in letzter Zeit nicht verschlechtert, sind jedoch gegenüber dem Jahre 1930 erheblich schleppender geworden. Die Verringerung der Kaufkraft und des Kaufvermögens des Binnenmarktes wirkt sich für die industrielle Neuproduktion vielfach insofern noch in besonders verschärftem Maße aus, als die Bedarfsdeckung durch Ausverkäufe, Konturwaren und Kauf von gebrauchten Maschinen und Werkzeugen aus stillgelegten Werken usw. in zunehmendem Maße erfolgt. Das Auslandsgeschäft ist ungewöhnlich lahm gelegt durch die Schwierigkeiten auf dem internationalen Markt, so insbesondere durch Währungszerfall (Valuta-Dumping), durch erhöhte Zollmauern und Einfuhrerleichterungen des Auslandes gegen den Kauf fremder Waren, sowie auch durch Sinken der ausländischen Kaufkraft. Die Lage der württembergischen Wirtschaft, die infolge ihrer besonderen Verhältnisse bisher noch nicht im gleichen Maße wie die Wirtschaft des Reiches von der allgemeinen wirtschaftlichen Krise erfasst war, hat zum Schluss des Jahres 1931 eine Verschärfung erfahren, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen war. Abgesehen hiervon ist hauptsächlich der Rückgang der Ausfuhr, an der die württembergische Industrie früher mit etwa 30-40 Prozent ihrer Erzeugnisse beteiligt war.

Baden

Pforzheim, 31. Dez. Gestern abend wollte der 55 Jahre alte Eisenbahn-Feldwebel Friedrich Meckle aus Kirchheim nach Brühl gehen, als er sich in der Nähe von Kirchheim auf dem Weg zum Bahnhof auf dem Gehweg mit dem linken Fuß in der Weiche hingelenkte. Er wurde von einem Zug überfahren und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er heute noch liegt.

Bestrafung zu erwarten, mislungen. Er zog sein Messer, um den Schah, bevor die Kette aufgeschoben, um so dem Ueberfahren zu entgehen. Das gelang ihm aber nicht mehr. Im letzten Augenblick wies er sich dann auf die Seite, um lieber das Bein als das Leben zu opfern. Da man den Unglücklichen vom Tage aus nicht bemerkte, wurde ihm der linke Unterschenkel abgetrennt. Gleich darauf an der Unfallstelle erdrosselte Krute ertränkten dann den senkrechten Winkel nach Pforzheim führenden Jag, zu holtet und Meckle mitzum hmen. Im Krankenhaus mußte Meckle das Bein oberhalb des Knies amputieren werden.

Vom Pforzheimer Schauspielhaus

Neuenbürg, 31. Dezember 1931.
Aufführung im Schauspielhaus
 Fritz Kraut, der sympathische Tenor des Schauspielhauses, ist unter die Textdichter gegangen. Zusammen mit dem jungen Heidelberger Komponisten Christel Schmalz, der die Musik zu „Sonja“, dem Gefährlichen Franks, geschaffen, will er am ersten Tag des neuen Jahres nach dem Vorbeigehen des Erfolges streben. Die Aufführung der Operette bedeutet für Pforzheim ein Ereignis, besonders wenn der Aktive Tenor, der sich von der Stätte seines Wirkens schon in so viele junge und alte Herzen gelungen, für sie mitverantwortlich zeichnet. Der Besuch der „Sonja“-Proben läßt wirklich Gutes erhoffen. Das Klängen ihrer Melodien, der Schmelz ihrer neuen Schöner berechtigt für den morgigen Freitag zu den größten Erwartungen. Ueber ihren Inhalt sei nur folgendes verraten, daß neben dem Genie der Humor nicht zu kurz kommt (Ort: Javora und Richard Kengst werden sich darum bemühen), und daß der Textdichter für Steigerung der dramatischen Gestaltung bis zum Vorhangschluß gefordert hat. Anfang (1/8 Uhr) und Dauer der Aufführung (2 1/2 Stunden) verbürgen in diesem Falle mit Bestimmtheit die Eisenbahndirektion anwesender Besucher. Christel Schmalz wird die Aufführung persönlich dirigieren. fw.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben weiter gelöst:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| Briel, Gottl., Glöcknerstr. u. Fam. | Rüchler, Anno, Oberamtspf. Wm. |
| Binder, Gottl., Kolererstr. u. Fam. | Kraus, Konrad, Schmiedemeister |
| Böhr, August und Familie. | und Familie. |
| Böhr, Dr. med. Frau. | Cono, Dr., Zahnarzt, Colm. |
| Bopp, Dr. med. vet., Stadtkirch- | Lehmann, E., Kaufmann u. Fam. |
| arzt und Frau. | Löffler, Dr., Zahnarzt. |
| Bonnet, Oberamtsgeometer, Frau. | Maag, Apotheker und Frau. |
| Böyer, Ernst, Apotheker und Frau. | Maag, Realrungsrat u. Fam. |
| Brauer, Dr., Amtsgerichtsrat. | Meißner, Christian und Familie. |
| Barkhardt, Dr., Kassenmoll. | Meißner, E. W. W. W. |
| Bisch, Stadtpf. ger. und Familie. | Müller, Musiklehrer nebst Frau |
| Fisch, Zahnarzt und Familie. | und Tochter. |
| Göckel, Emil und Frau. | Müller, Eugen und Frau. |
| Göckel, Emil Jr. | Daher, Carl mit Familie. |
| Göhner, W., Kaufmann u. Fam. | W. H. H., Zahnarztmeister u. Frau. |
| Graum, Otto, Dr. H. | Pfister, Karl, Kaufmann u. Fam. |
| Göhrer, Franz, Baumstr. u. Frau. | Ph. H. H., Amtsrichter u. Frau. |
| Göschmann, Karl und Frau. | Roth, Oberst, Bankass. u. Frau. |
| Graub, Amtsgerichtsrat u. Frau. | Schäfer, Katholik und Frau. |
| Grauer, Oberbühnenassistentin | Schäfer, Georg, Kaufmann u. Fam. |
| und Familie. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Grieb, Dr., Rechtsanwältin u. Frau. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Göcker, Stationskommandant | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| und Familie. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Herrmann, Albert und Frau. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Herrigel, Friedrich, Fabrikant mit | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Frau und Tochter, Pforzheim. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Holzer, Direktor und Frau. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Jörg, Bernhard und Frau. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| K. H., Schulrat und Familie. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| K. H., Amisowalt. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Ketz, Dr. u. Frau in Fr. W. H. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Künzle, Oberamtspfleger u. Frau. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Krauer, Julius, Dentist u. Frau. | Schäfer, Katholik u. Fam. |
| Rüchler, Oberamtsbaumstr. u. Frau. | Schäfer, Katholik u. Fam. |

Allen Gebern wird herzlich gedankt.

Ortsfürsorgebehörde: Vorst. Knodel.

Gemeinde Birkenfeld.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis jetzt gelöst:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| Bopp, Dr. med. vet., mit Familie. | Kühl, Rudolf, mit Familie. |
| Böhr, Karl, mit Familie. | Rüchler, Gottlob, mit Familie. |
| Dr. Crain, Elektro-Fachgeschäft, | Reich, Bürgermeister, m. Fam. |
| Göhr, Nr. 4. | Rück, Ortsbaumeister, mit Familie. |
| Föhrer, Hermann, mit Familie. | Schäfer, Karl, mit Familie. |
| Genarnd, a. „Baldhof“ m. Fam. | Schäfer, Theodor, mit Familie. |
| Haffner, Dr., mit Familie. | Rock, Dr. H. |
| H. H., Gemeindepflichter, und Frau. | W. H. H., Zahnarzt, Pforzheim. |
| Höhrer, Oberlehrer, mit Familie. | W. H. H., Zahnarzt, Pforzheim. |
| Hummel, V. H. H., Fr. H. | W. H. H., Zahnarzt, Pforzheim. |

Birkenfeld, den 31. Dezember 1931.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Gemeinde Birkenfeld.

Biehfeuchten-Umlageverzeichnis

für das Rechnungsjahr 1932 ist 6 Tage lang — bis 6. Januar 1932 auf dem Rathaus Zimmer Nr. 12 zur Einsichtnahme durch die Steuerbesitzer aufgelegt.

Rathschreiber Wucherer.

Birkenfeld.

Grobes Neujahrskonzert

Anlässlich der Wiedereröffnung des Gasthauses zum „Löwen“ findet am Neujahrstag um 7 1/2 Uhr ein großes

Streich- u. Harmonie-Stuhlkonzert

statt. Dazu ladet freundlichst ein:
 Die Feuerwehrmusik.
 Jakob Gengenbach, Wirt.
 Eintritt 50 Pfennig.

Hotel „Bären“

Silvesterfeier - Tanz
 Berliner mit Scherzeinlagen

Neujahrstag nachmittags
TANZ
 Kapelle Musikverein Neuenbürg

Allen Gästen und Bekannten ein gutes
Neues Jahr!

Otto Breuninger, Neuenbürg

Zum Jahreswechsel

wünschen wir unsern verehrten Gästen, sowie
 allen Bekannten
 ein frohes,
 gesundes, glückliches Neues Jahr
 und danken bestens für das uns entgegen-
 gebrachte Vertrauen.
 Wir bitten höflichst, uns auch im neuen Jahre
 gütigst berücksichtigen zu wollen.

Peter Kronenberg und Frau
 Restaurant zur Haltestelle Engelsbrand

Birkenfeld.

Restaurant z. „Hohenzollern“.

Allen Freunden und Bekannten sowie unseren
 lieben Gästen ein
 frohes, glückliches Neujahr!
 Karl Vollmer und Frau.

Gasthaus z. „Schönen Aussicht“.

Birkenfeld.

Wünsche allen meinen werten Gästen ein
 glückliches Neues Jahr!
 Familie H. Vester.

Calmbach.

Unserer werten Kundschaft sowie Freunden und
 Bekannten wünschen wir ein
 frohes Neues Jahr!
 Christian Seyfried, Metzgermeister, mit Familie.

Anlässlich unseres Wegzugs nach Kornwestheim
 sagen wir nochmals allen Bekannten
 herzliches Lebewohl
 Stplv. Vogel u. Schwester

Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Blesinger.

Auf Silvester

empfiehlt billigt
Weiß- und Rotweine,
Punsch, Arrac, Rum,
Liköre, Cognacs,
Malaga, Vermouth,
Zwetschgen-
und Rirschwasser.

Albert Vester
 Käferei und Weinhandlung.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.

Ski-Ersatzteile.

Einfamilien- Wohnhaus,

mitten im Ort, zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der Agentur
 ds. Blattes.

Berlaufen

hat sich ein **Dobermann.**
 Abzugeben gegen Belohnung
 bei **H. Stoll.**

Futterlöhneidmalchine

für Kraftbetrieb, fast wie neu,
 verkauft
Fr. Feß,
 Schmiedemeister.

Leitz-Ordner Leitz-Locher

Ablege-Mappen
 empfiehlt
C. Meeh'sche Buchdgl.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Donnerstag den 31. Dezember
 Feier des Jahreschlusses
 6 1/2 Uhr nachm: Predigt (Lied 161,
 Psalm 90.)
 8 1/2 Uhr lang des Kirchenchores: „Herr
 bleibe bei uns“ und „Herr
 schenke die 3er“.
 Stadtkirch. Hessler.
 Freitag, den 1. Januar 1932
 Neujahrfest
 10 Uhr: Predigt (Lied 163, Ref. 40,
 28 bis 31)
 8 1/2 Uhr lang des „Ledertranges“: „Kohlt
 Jehova hoch erheben“.
 Stadtkirch. Hessler.

Waldrunnach

Donnerstag, den 31. Dezember
 Feier des Jahreschlusses
 8 1/2 Uhr: Predigt (Lied 161, Psalm
 90.)
 Stadtkirch. Hessler.
 Freitag den 1. Januar
 Neujahrfest
 3 Uhr nachmittags Predigt.
 Stadtkirch. Hessler.

Rath. Gottesdienst in Neuenbürg

Am Silvesterabend: abds. 7 1/2 Uhr
 Jahresabschlussgottesdienst.
 Am Fest Christi Geburt
 (1. Januar)
 9 Uhr: Predigt und Amt.
 2 Uhr: Andacht.
In Herrenath
 10.15 Uhr Gottesdienst

Methodistengemeinde Evang. Freikirche.

Donnerstag den 31. Dezember
 Abds. 8 Uhr Silvesterabendgottesdienst.
 Freitag den 1. Januar 1932
 Vorm. 10 Uhr Neuenbürg/G. H. H.
 Nachm. 7 1/2, 2 Uhr Calmbach.
 Nachm. 7 1/2, 3 Uhr Dittenhausen.
 Nachm. 7 1/2, 4 Uhr H. H.
 Abds. 8 Uhr Gräfenhausen.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

Donnerstag den 31. Dezember
 Abds. 8 Uhr Silvesterabendgottesdienst.
 Freitag, den 1. Januar 1932
 10 Uhr Predigt.
 1 Uhr Katechismuspredigt.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Gemeindehaus Schillerstr. 10
 Donnerstag, den 31. Dezember
 abds. 8 Uhr Jahresabschluss-
 gottesdienst. W. Knoll.
 Freitag, den 1. Januar 1932
 vorm. 7 1/2, 10 Uhr Predigt.
 W. Knoll.